

Krisenfestigkeit der Berliner Krankenhäuser in besonderen Gefahrenlagen stärken

Beschluss
der CDU-Fraktion Berlin
5. Juli 2025

Krisenfestigkeit der Berliner Krankenhäuser in besonderen Gefahrenlagen stärken

Zwar ist das Berliner Gesundheitssystem für den sog. Massenanfall von Verletzten gut aufgestellt. Doch Kliniken und medizinische Versorgungsstrukturen zählen zur kritischen Infrastruktur und müssen in der Lage sein, auch unter länger andauernden Belastungen und Bedrohungslagen verlässlich zu funktionieren, um die Gesundheitsversorgung der Berliner Bevölkerung sowie die der Verletzten, die hier versorgt werden müssen, sicherzustellen.

Die Erfahrungen in Berlin haben jedoch gezeigt, dass die Versorgung von Kranken in besonderen Gefahrenlagen schnell an seine Grenzen stoßen kann. Cyberangriffe auf Berliner Krankenhäuser, wie die Dominikus-Klinik oder die Johannesstift-Diakonie in 2024, führten teilweise zur Abschaltung von Notaufnahmen und erschwerten die Patientenversorgung. Auch bei länger andauernden Stromausfällen, wie 2019 in Köpenick durch Bauarbeiten an der Salvador-Allende-Brücke, mussten intensivpflichtige Patienten evakuiert werden, da die Notstromaggregate des DRK-Klinikums nur unzuverlässig arbeiteten.

Mangel an Schutzkonzepten und Personalreserven beheben

In Berlin gibt es weder einen strukturierten medizinischen Personalreservepool noch bauliche Schutzkonzepte, die zum Beispiel OP-Säle und Intensivbereiche vor äußeren Angriffen schützen könnten. Da sensible Funktionsbereiche wie Intensivstationen oder Operationssäle in Berlin auch in oberen Etagen untergebracht sind, können sie in möglichen Bedrohungslagen angreifbar sein.

Wir als CDU-Fraktion Berlin fordern die Erhöhung der Krisenfestigkeit der Berliner Krankenhäuser und des Gesundheitssystems in Katastrophen-, Bündnis- oder Verteidigungsfällen ein.

Dabei sind folgende Aspekte besonders zu berücksichtigen:

- Pflege eines aktuellen Datenbestandes über im Ehrenamt tätige Zivilhelferinnen und -helfer sowie Schaffung eines freiwilligen Reservepools aus medizinischem Fachpersonal (z. B. Fachpersonal im Ruhestand)
- Sicherstellung der Energie- und Wasserversorgung über einen längeren Zeitraum zur Überbrückung auch mehrtägiger Ausfälle und Störungen
- Aufrechterhaltung des Betriebs von OP- und Intensivkapazitäten im Falle von äußeren Angriffen durch Verlegung in geschützte Bereiche
- Umsetzung von Schutzsystemen zur Prävention und Reaktion bei Cyber-Angriffen bzw. hybrider Kriegsführung
- Aufbau ausreichender Bevorratung an medizinischen Produkten (Arznei- und Med-Tech-Produkte)
- Entwicklung und regelmäßige Fortentwicklung von Plänen und Szenarien sowie regelmäßige Übungen, die ein sofortiges Umschalten in den Krisenmodus im Bündnis- oder Verteidigungsfall ermöglichen
- Festlegung von Größenordnungen vorzuhaltender Betten-/Versorgungskapazitäten sowie Klärung der Frage, wie diese Vorhaltekapazitäten finanziert werden

Für die Umsetzung ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bund, den Ländern sowie der Bundeswehr und ihren Bundeswehrkrankenhäusern anzustreben. Nur so kann eine etwaig notwendige zivil-militärische Zusammenarbeit vorbereitet und im Ernstfall koordiniert werden.

CDU-Fraktion Berlin

Preußischer Landtag | 10111 Berlin

- ☎ Telefon: (030) 23 25 21 15
- ☎ Telefax: (030) 23 25 27 65
- ✉ mail@cdu-fraktion.berlin.de
- 🌐 www.cdu-fraktion.berlin.de